

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde,
wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr,
lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich ver-
standen werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Segen

Schlusslied - nach Melodie: „Was uns die Erde Gutes spendet“ (GL Nr. 490)

*Was wir vergessen und verlieren,
vor Gottes Augen liegt es da.
Uns hilft ein Freund, es aufzuspüren:
Antonius von Padua.*

*Er durfte Gott und Menschen finden,
als er sich Christus übergab.
Der Geist der Vollmacht zum Verkünden
kam überreich auf ihn herab.*

*Als Bettelmönch, geübt im Fasten,
warf er das Netz des Wortes aus.
Und die die satte Kirche hassten –
er führte sie ins Vaterhaus.*

*Er ließ es nie an Güte fehlen,
trug mit an Sünden, Kreuz und Leid
und fand für schwer geprüfte Seelen
das rechte Wort zur rechten Zeit.*

*Wenn wir den starken Gott ersehen,
ist er im Bild des Kindes nah.
Hilf, wenn wir uns verloren wähnen,
Antonius von Padua.*

Vesper zum Fest des heiligen Antonius von Padua am 13. Juni



**Gerechtigkeit, Frieden,
Bewahrung der Schöpfung**

Text- und Liedauswahl von Maximilian Wagner OFM

Eröffnung

V O Gott, komm mir zu Hilfe
A Herr, eile mir zu helfen.
V Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
A wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.
Halleluja

Hymnus - Sonne der Gerechtigkeit (Gotteslob Nr. 644)



1. Son - ne der Ge - rech - - tig - keit,
ge - he auf zu uns - - rer Zeit;
brich in dei - ner Kir - che an, daß die
Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.

2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit, / daß sie deine Stimme hört, / sich zu deinem Wort bekehrt. / Erbarm dich, Herr.

3. Schau die Zertrennung an, / der sonst niemand wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. / Erbarm dich, Herr.

4. Tu der Völker Türen auf; / deines Himmelreiches Lauf / hemme keine List noch Macht. / Schaffe Licht in dunkler Nacht, / Erbarm dich, Herr.

Magnifikat - Den Herrn will ich loben (Gotteslob Nr. 261)



1. Den Her - ren will ich lo - ben, es jauchzt in
denn er hat mich er - ho - ben, daß man mich
Gott mein Geist; An mir und mei - nem Stam -
se - lig preist.
me hat Gro - ßes er voll - bracht, und hei - lig
ist sein Na - me, ge - wal - tig sei - ne Macht.

2. Barmherzig ist er allen, / die ihm in Ehrfurcht nahn; / die Stolzen läßt er fallen, / die Schwachen nimmt er an. / Es werden satt aufstehen, / die arm und hungrig sind; / die Reichen müssen gehen, / ihr Gut verweht im Wind.

3. Jetzt hat er sein Erbarmen / an Israel vollbracht, / sein Volk mit mächtgen Armen / gehoben aus der Nacht. / Der uns das Heil verheißen, / hat eingelöst sein Wort. / Drum werden ihn lobpreisen / die Völker fort und fort.

Fürbitten (Siehe Bausteine zur Eucharistiefeier!)

Vater Unser

Schlussgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

Psalm 97

Deine Gerechtigkeit verstummt nie
überall auf der Welt lassen sich Menschen bewegen
nicht nur sich selbst gerecht zu werden
sondern den Hunger nach deiner Gerechtigkeit wachzuhalten.

Deine Gerechtigkeit wird sichtbar
im Kampf gegen entwürdigende Arbeitsplätze
diskriminierende Sprüche
entmündigende Bestimmungen

Dein Licht erfüllt gerechte Menschen
die kinder- und jugendgerechte Beziehungsorte fördern
die festen und spielen können
aller Ungerechtigkeit zum Trotz
deiner Gegenwart zuliebe.

Aus: Pierre Stutz, *Du hast mir Raum geschaffen: Inspiriert von den Psalmen*,
Herder-Verlag Freiburg im Breisgau 2003, 105.

Worte des heiligen Antonius (Sermo vom 9. Sonntag nach Pfingsten)

Die Reichen dieser Welt rafften ihren Besitz durch Täuschung zusammen.
So entsteht eine ungerechte Verteilung der Güter. Die Reichen haben keine
besseren Freunde als die Armen, nur wissen sie das oft nicht. Die ausge-
streckten Hände der Armen sind das Wertdepot Christi!
Der hl. Gregor formuliert es so: Damit die Reichen nach ihrem Tode über-
haupt noch etwas in Händen halten, wird ihnen vor ihrem Tode gesagt, in
wessen Hände sie ihren Reichtum legen sollen. Du Reicher, gib Christus
etwas von dem, was er dir gegeben hat. Er war dir gegenüber großzügig.
Versuche ihn dir zum Schuldner zu machen. Dann wird er dir reichlich mit
Zinsen zurückerstatten. Du reicher Mensch, ich bitte dich, strecke deine
dürre Hand aus zu den Armen. War deine Hand in ihrem Geiz bisher dürr,
so wird sie nun blühend wegen der Almosen.

Antwortgesang (Taizé)

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus,
meine Zuversicht, auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht ...

Psalm 107

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich * und seine Güte währet ewiglich.
Wer soll dem Herrn danken * für seine Güte und seine Wunder?

Die auf Gottes Seite stehen * und mit ihm die Armut teilen.

Die in ihrer Not zu Gott schrien, * und er rettet sie aus allen ihren Ängsten.

Die sollen dem Herrn danken, * für seine Güte und seine Wunder.

Denn er schüttet seine Verachtung auf die fürstlichen Herren, *
die mit dem Tod regieren.

Er schickt sie in die Wüste * und sie verirren sich im eigenen Labyrinth.

Sie zünden nie mehr Bomben und Granaten *
und spielen nie mehr mit Gottes Schöpfung.

Die Armen aber holt er aus seinem Elend *
und den Elenden gibt er die Menschenwürde zurück.

Er befreit sie aus Zwang und Eisen *
und löst sie aus den Ketten des Unrechts.

Aus: Hanns Dieter Hüsch – Uwe Seidel, *Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage*,
tdv-Verlag Düsseldorf 2009, 60.

Canticum - Kolosser 1,12-20 (Gotteslob Nr. 154)

Dankt dem Va - ter mit Freu - de,
er schenkt uns sei - nen Sohn.
VIIIb, IIIb, IIb.

1. Er hat euch wür-dig ge-macht, das Er-be der
 Hei-li-gen zu emp-fan-gen, die im Lich-te sind.
 2. Er hat uns der Macht der Fin-ster-nis ent-ris-sen
 und auf-ge-nom-men in das Reich sei-nes ge-
 lieb-ten Soh-nes. 3. In ihm haben wir die Er-lö-sung,
 die Ver-ge-bung der Sün-den. 4. Er ist das Ebenbild
 des un-sicht-ba-ren Got-tes, der Erst-
 geborene der gan-zen Schöp-fung. 5. Denn in
 ihm wurde alles erschaf-fen im Him-mel und
 auf Er-den, das Sicht-ba-re und das Un-sicht-
 ba-re, Thro-ne und Herr-schaf-ten, Mäch-te

und Ge-wal-ten, al-les ist durch ihn und
 auf ihn hin ge-schaf-fen. 6. Er ist vor al-
 ler Schöp-fung, al-les hat in ihm Be-stand.
 7. Er ist das Haupt des Lei-bes, der Leib a-ber
 ist die Kir-che. 8. Er ist der Ur-sprung,
 der Erst-geborene der To-ten; so hat er in al-lem
 den Vor-rang. 9. Denn Gott wollte in seiner ganzen
 Fül-le in ihm woh-nen, um durch ihn al-les zu
 ver-söh-nen. 10. Er wollte alles auf Er-den und
 im Him-mel zu Christus führen, der Frieden gestif-
 tet hat durch das Blut sei-nes Kreu-zes.